



Archiv

Archivsuche

[Neue Suche](#) | [Treffer](#)

[Artikel drucken](#) | [Artikel versenden](#) | [Artikel bewerten](#)

Fünf Königinnen, ganz privat

Les Reines Prochaines haben in der Kellerbühne ihr neues Programm vorgestellt – mit Erfolg

st. gallen. Die Künstlerinnengruppe Les Reines Prochaines spielt ein neues Programm: «Fest der Organe» heisst es und hat am Mittwoch in der Kellerbühne seine Premiere gefeiert.

PHILIPPE REICHEN

Es ist «das Wissen um das Grosse im Kleinen», auf das es den fünf Königinnen (Barbara Naegelin, Michèle Fuchs, Fränzi Madörin, Sus Zwick, Muda Mathis) ankommt. Diese Feststellung stellt das Quintett in den Raum. Und von da rollen sie ihr neues Musiktheater mit dem Titel «Fest der Organe» auch aus. Das Grosse im Kleinen entpuppt sich schnell als Sammelplatz für geheime Alltagsobsessionen und oszilliert zwischen Selbstbefreiung und Selbstzerstörung frei hin und her.

Strumpf wird zur Bratwurst

Die Königinnen ziehen mit einer raubeinigen Rock-Nummer auf die Bühne und lassen es mit E-Bass, E-Gitarre und einem rudimentären Drum-Set gleich richtig krachen. Alltagsgegenstände wie Perücken, Strümpfe und Tierfelle auf Stäbe gespiesst, tragen sie bei sich. Diese Accessoires werden Teil des Bühnenbilds. Sie dienen abwechselnd der Verstellung oder bekommen als Objekte der Begierde eine überhöhte Bedeutung. Ein Beispiel: Plötzlich mutiert der gefüllte Strumpf zur St. Galler Bratwurst.

Auf den lauten Auftakt wird es schon im zweiten Song beklemmend still. Verena heisst die Titelfigur. Die Besungene ist brav, möchte ausbrechen, schreiben, ein Haus bauen – und strickt am Ende doch nur Textilien. Alle Hoffnungen auf höhere Berufungen brechen in sich zusammen. «Hol die Flammen», heisst es im Liedtext desillusioniert. Gescheiterte Frauenfiguren haben im Programm von Les Reines Prochaines ihren Platz. An anderer Stelle steht eine Frau vor dem Spiegel und gesteht sich selbst: «Ich verstehe kein Wort, was mein Ich sagt.»

Eine neurotische Ärztin

«Fest der Organe» ist der Programmtitel und suggeriert damit etwas Humanmedizinisches. Der Verdacht löst sich ein. Die Programmnummer dazu: Eine amerikanische Ärztin hält einen Vortrag mit dem Titel «Surviving in extrem dangerous situations.» Der Vortrag entpuppt sich als eine schräge Parodie auf eine neurotische Ärztin, die anhand von Innereien des menschlichen Körpers die kulturellen Essgewohnheiten europäischer Völker erklärt. Mit Abwehrmassnahmen, Verboten und Hygienevorschriften präsentiert sie ein Regelwerk für Fernreisende. Im zweiten Teil des Programms taucht die Ärztin noch einmal auf. Thema sind dann Parasiten und Bakterien – und was man von Kommunisten, Chemiewaffen und Atomkraft zu halten hat.



Wohltuendes Theater

Les Reines Prochaines ist feministisches Theater. Das Wohltuende: Hier wird nicht mit Gartenzäunen gewinkt und schon gar nicht die Männerwelt durch den Kakao gezogen. Vielmehr besinnen sich die fünf Frauen auf sich selbst und präsentieren sich als brillante Selbstdarstellerinnen, deren unbekümmerte Gemütlichkeit ansteckend wirkt. Nicht immer endet der markante Selbstoffenbarungstrieb auch geistreich. Songs über das Furzen – «der Mensch ist Natur» – und über den Rückzug auf die Toilette sind an der Grenze zur Nabelschau. Aber die Pointen sitzen. Und sind die Songs auch manchmal laut und grell, so behalten sie doch immer eine poetische Seite.

Les Reines Prochaines gehen ins neunzehnte Jahr ihres Bestehens. Einige Wechsel gab es seither im Frauenbund. Sie haben das Projekt des «satirischen Frauentheaters» nur belebt.

Weitere Aufführungen: Heute Fr und morgen Sa, Kellerbühne St. Gallen, je 20 Uhr; VV: Klubschule im Bahnhof

Archivsuche

[Neue Suche](#) | [Treffer](#)

[Artikel drucken](#) | [Artikel versenden](#) | [Artikel bewerten](#)

Copyright © St.Galler Tagblatt
Eine Publikation der [Tagblatt Medien](#)